

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

27.7.1881 (No. 177)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Juli.

No. 177.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschlagsgebühr: die gelbte Besatzteile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. A. Agenten angenommen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Wie man aus Gastein meldet, wohnten Seine Majestät der Kaiser gestern nach dem Bade und der Morgenpromenade dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wo der Oberhofprediger Dr. Kögel die Predigt hielt. Am Nachmittage fuhr Seine Majestät nach Böckstein.

Zu dem Befinden der Kaiserin in Folge der Ausgabe des letzten Berichts keine Veränderung eingetreten. Trotz des schleppenden Ganges der Wiederherstellung hat der Kräftezustand darunter nicht gelitten, sich vielmehr auf einer relativ befriedigenden Höhe erhalten; doch wird voraussichtlich noch eine längere Zeit vergehen, ehe der Genesungsprozess so durchgreifende Fortschritte gemacht haben wird, daß die hohe Kranke auf einige Dauer die liegende Stellung aufgeben kann, welche bisher nur auf halbe Stunden mit dem Aufstehen auf einem Tragesessel vertauscht werden konnte. Die Behandlung Ihrer Majestät ist jetzt hauptsächlich in den Händen des Leibarztes, Geh. Medizinalraths Dr. Vesten. In dessen treffen Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Busch sowie Professor Mabelung ebenfalls noch abwechselnd zu ärztlichen Besuchen von Bonn in Koblenz ein.

Berlin, 24. Juli. Die zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaiserpaars angeregte Idee einer Central-Hilfskasse für die Ärzte Deutschlands ist jetzt, wie die „Kön. St.“ schreibt, verwirklicht und das Statut mit der landesherlichen Genehmigung versehen und den Rechten einer juristischen Person ausgestattet. Der bisherige Verwaltungsausschuß hat nun einen Aufruf an die Ärzte Deutschlands zum Beitritt erlassen und darin hervorgehoben, daß denselben zum ersten Male Gelegenheit gegeben ist, auf dem Boden der Selbsthilfe sich für die als Folge der mit ihrem Berufe verbundenen mannigfachen Gefahren nur zu leicht eintretenden Fälle der Erkrankung und Invalidität das Anrecht auf eine bestimmte, von ihrer Bedürftigkeit unabhängige standesgemäße Unterstützung zu sichern. — Bei dem Interesse, welches die Regelung des Apothekenwesens nun schon so lange in Anspruch nimmt, wird eine in dem eben erschienenen, von dem vortragenden Rath im Medizinalministerium, Geh. Obermedizinalrath Dr. Herrn. Eulenburg, im Verein mit Fachmännern bearbeiteten und herausgegebenen „Handbuch des öffentlichen Gesundheitswesens“ (einem sehr schätzbaren und eine fühlbare Lücke wirksam ausfüllenden, umfangreichen Werke) mitgetheilte Arbeit des Regierungs-Medizinalraths Dr. Bistor über Apothekerwesen und Arzneimittel-Polizei ganz besonders hervorzuheben sein. Der Verfasser wendet sich entschieden gegen die Niederlassungsfreiheit und tritt für das Beschränkungssystem ein, weil dieses eine möglichst richtige Verteilung der Apotheken auf Stadt und Land herbeizuführen, den Zubrang zu den Großstädten und den Städten überhaupt wie nach wohlhabenden Gegenden in richtiger Weise einzuschränken und andererseits dafür Sorge zu tragen beabsichtigt, daß die dünn besiedelten und armen Landstriche, soweit irgend die Existenz einer auch nur kleinen Apotheke gesichert erscheint, mit Arznei versorgt werden. Das Konzeptionsystem sorgfältig im wahren Sinne des Wortes, vorausgesetzt, daß die leitenden Grundsätze richtig sind, durch richtige Verteilung der Apotheken für die allgemeine Wohlfahrt, sucht aber auch dem

Apotheker eine gewisse Gewähr für seine Existenz zu geben. Dieses System an sich hätte nun überhaupt auch weniger Angriffe als vielmehr die Art und Weise zu erfahren gehabt, wie es im Allgemeinen und besonders in Preußen gehandhabt worden sei. Die Uebelstände des Konzeptionsystems (zu hohe Kaufpreise, sofortiger Verkauf einer neukonzeptionierten Apotheke) können und müssen aber zum größten Theil dadurch vermieden werden, daß die Aufsichtsbehörden, insbesondere die denselben beigegebenen Medizinalbeamten es nicht lediglich dem Urtheile der Lokalbehörden überlassen, insbesondere ob die Zeit für die Errichtung einer neuen Apotheke gekommen sei, sondern vielmehr selbst die Frage von Zeit zu Zeit prüfen.“ Bei Beantwortung der Frage, ob man beim Festhalten des Konzeptionsystems die Personal- oder Realkonzeption bevorzugen soll, entscheidet sich der Verfasser im Prinzip für erstere. „Für die Regelung der deutschen Apothekenverhältnisse aber kann man sich mit Einführung der Personalkonzeption wohl nur dann einverstanden erklären, wenn die vertriebenen Realberechtigten und die zwar formell unberechtigten Konzeptionen, welche aber durch die geschäftliche Behandlung auch seitens der Behörden den privilegierten zur Zeit ganz gleichstehen, zuvor vom Staate eine Entschädigung erhalten hätten und demnach ebenfalls in Personalkonzeptionen umgewandelt würden.“

Metz, 24. Juli. Nächsten Samstag und Sonntag finden hier, wie überhaupt in sämtlichen Gemeinden des Elsaß-Lothringens, die Gemeinderaths-Wahlen statt. Da bei den bisherigen, alle 5 Jahre wiederkehrenden Wahlen die Bevölkerung der Stadt als Ganzes abstimmt, so war es bei der numerischen Minderheit des eingewanderten Theiles der Einwohnerschaft nicht möglich, einen Vertreter der deutschen Interessen in den Stadtrath zu bringen. Nach Verfügung des hiesigen Bezirkspräsidenten wird nun diesmal in der Weise abgestimmt, daß jede der fünf Sektionen, in welche die Stadt eingetheilt ist, 6 bezw. 7 Gemeinderäthe wählt. In einer Sektion übersteigt die Zahl der eingeschriebenen deutschen Wähler die der französischen, in einer anderen kommt sie der letzteren annähernd gleich. Es ist also, ein einmütiges Zusammenhalten des eingewanderten Elementes vorausgesetzt, Hoffnung vorhanden, daß wenigstens einige der eingewanderten Bevölkerung Angehörige aus der Urne hervorgehen werden. Von Seiten der französischen Partei werden die bisherigen Mitglieder des Gemeinderathes als Kandidaten aufgestellt. Dieselben gehören fast ausschließlich der Protektionspartei an und es erscheint wenigstens für die Mehrzahl derselben die Wiederwahl gesichert. Für unter solchen Umständen die Regelung der hiesigen Bürgermeister-Frage abermals in die Ferne gerückt wird, ist unschwer abzusehen.

Stuttgart, 25. Juli. Der König von Sachsen ist heute Vormittag hier angekommen und am Bahnhof von dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen von Weimar und dem Minister von Wittmann empfangen worden. Der König wird die hiesige Landes-Gewerbeausstellung besuchen und sodann nach Friedrichshafen weiterreisen. In seiner Begleitung befinden sich der Minister v. Kottitz-Wallwitz, der Gesandte v. Fabrice und der Generaladjutant v. Carl-Lowig.

Stuttgart, 25. Juli. Der Verein für künstliche Glieder, dessen erprobliche Thätigkeit 6 Medaillen bekunden, hat im Jahr 1880 47 Personen mit künstlichen Beinen, Sätzen, Stützapparaten und künstlichen Armen neu ausgerüstet, 15 Andern Reparaturen vermittelt und hiefür 1191 M. 75 Pf. aufgewendet und damit denselben, namentlich den Unbemittelten, die Erwerbsfähigkeit wieder-

gegeben bzw. erleichtert. (Dessen interessante Apparate befinden sich in der Landes-Gewerbeausstellung.) Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf je 6296 M. 71 Pf., der Vermögensstand auf 4012 M. 12 Pf. Der Verein, seit 1868 bestehend, hat schon im Ganzen 499 Württemberger und 59 Nichtwürttemberger ausgerüstet — gewiß eine sehr anerkennenswerthe Wirksamkeit!

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Liegt — fragte ich vor Kurzem einen mitten in den Geschäften stehenden Staatsmann — allen den sich kreuzenden Gerüchten bald von dieser, bald von jener Neugruppierung der Mächte, bald von dieser, bald von jener Allianz tendenz irgend etwas Thatsächliches zum Grunde? Ich glaube — war die, nur andeutende, aber doch der Deutlichkeit nicht entbehrende Antwort — unbedingt Nein antworten zu können, aber es wird zu konstatieren sein, daß kein einziges Gerücht irgend eine Annäherung signalisiert, die sich gegen Wien-Berlin kehren oder auch nur Wien-Berlin umgehen würde. Alles in Allem kann man sagen, daß heute sowohl der Weg von Rom nach London, als von Petersburg nach Paris nur über Wien-Berlin führt.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ läßt das Ministerium Taaffe seine Demission einreichen. Von nächstbetheiligter Seite wird mir versichert, daß die Mittheilung vollständig aus der Luft gegriffen ist.

## Niederlande.

Haag, 25. Juli. Die Erste Kammer votirte 3/4 Millionen Gulden für die Verbesserung des Kanals von Rotterdam bis zum Meer. Der Kriegsminister erklärte die Veröffentlichung der Dokumente über den Krieg mit Atchin noch nicht für wünschenswerth.

## Frankreich.

Paris, 25. Juli. Im Senate antwortete Barthelemy St. Hilaire, indem er die Nothwendigkeit des Protektorats Frankreichs über Tunis darlegte und sagte, wir wollen weder die Eroberung noch die Annexion; wenn wir verschiedene Punkte besetzen, so geschieht es, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Minister stellte alle Absichten Frankreichs auf Tripolis in Abrede und sagte: England ist durch unsere Aufschlüsse in dieser Hinsicht beruhigt worden. Broglie erklärte, er freue sich, diese Erklärung provoziert zu haben. Der Senat nahm darauf das Budget des Aeußern an.

Paris, 25. Juli. Die Kammer nahm das Gesetz über den obligatorischen Unterricht unter Ablehnung der vom Senate beschlossenen Modifikationen an. — Aus Saïda wird vom 24. Juli gemeldet, daß eine Kolonne von etwa 2500 Mann gegen den 4. August aufbrechen wird, um wichtige strategische Punkte zu besetzen, die abgefallenen Stämme zu züchtigen und die treugebliebenen zu schützen. 2000 Kameele wurden für die Expedition requirirt, deren wahrcheinliches Ziel Tint oder Akla sein werde.

Paris, 25. Juli. In Tunis haben Räuber auf den Besitzungen des Ministers Mustafa 4000 Schafe weggetrieben. Es bestätigt sich, daß ernste Zwistigkeiten unter den Aufständischen in Tunis bestehen. Mehrere Stämme sind der Belästigungen und Ueberforderungen müde geworden und fordern Schutz von den Franzosen. Das Panzergeschwader hat am 23. Abends Sfax verlassen und

## In der Mühle. \*)

Erzählung von A. Kupp.  
(Fortsetzung.)

Einen leisen Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Freundschaft sprach ich letzterem gegenüber aber dennoch aus. Die Art des Verkehrs zwischen Herrn von Reuten und meinem Manne in Gegenwart Dritter gab mir dazu Veranlassung. Es war dies eine Art versteckten Spottes, die mich für Horst verlegte. Wie es aber Reuten nach und nach dahin brachte, mir meinen Mann systematisch zu entfremden, kann und will ich Ihnen in Einzelheiten nicht wiedergeben, auch nicht, wie er denselben in Reife einzuführen verstand, welche der Gattin nicht unwahrscheinlich sein konnten.

Das Verhältnis Horst's zu meinem Vater war ein unerschütterlich freundschaftliches, und ob wir in der schönen Jahreszeit bei ihm, oder er zuweilen bei uns war, immer bestand zwischen Beiden das herzlichste Einvernehmen. Das schätzte ich hoch.

In wehmüthigen Gedanken an Vater und Heimath, die ich vor wenigen Tagen verlassen hatte, saß ich an einem hellen Spätmittag allein in diesem Zimmer, als mir ein Telegramm überbracht wurde. Ich erschrad nicht, denn sicher und geborgen wählte ich mein Liebste auf der Erde, — meinen Vater. Ich öffnete ruhig. „Der Vater ist plötzlich erkrankt und für Pflicht halte ich diese Mittheilung. Herwig.“

Der Gedanke, den Vater zu verlieren, Herr Professor, war mir entsetzlich. — Ich übergab dem Mädchen das Telegramm für meinen Mann und fuhr eiligst zur Thalmühle. Den Vater fand ich vom Schläge getroffen, hoffnungslos darnieder liegend, er kannte mich nicht, als ich vor seinem Bett kniete und meine Thränen auf die herunterhängende Hand fielen. Ich vermochte

nicht, mich zu beugen vor Gott, nicht, ihn um die Erhaltung des Vaters aus demüthigsten Herzen anzuflehen, nein, schlimme, aufrührerische Gedanken bestürmten mich, — sei nicht abermals ein grausamer Gott und nimm nicht noch einmal, was mein ist; wenn du ein Gott der Liebe bist, mußt du dich meiner erbarmen. — Ich hoffte auf ein Wunder, trotz dem Ausspruch des Arztes, die Stunden des Kranken seien gezählt. Eine verzweifelte Seele rang ja um ihr einzig Gut.

Der ganze Reichthum von Liebe, den ich mein Lebenlang von ihm genossen, trat noch als letzter Sonnenschein in seiner leisen Frage hervor: „Rosine, bist du glücklich mit deinem Manne?“ War ihm denn der Vorhang schon gelüftet und sah er mit andern als irdischen Augen auf den Grund meiner Seele? — Sein letzter Gedanke hienieden mein Glück! Er mußte die Bejahung mit hinüber nehmen. Ich nickte, denn das Wort erstarrte auf meinen Lippen. Früh Morgens, des andern Tags, mein Mann war kaum angekommen, schloß der Vater seine treuen Augen. — Thänenlos und erstorben war Alles in mir und wehe that mir die zum Fenster hereinschauende Sonne. Mein Mann war tief erschüttert, und daß er den Vater geliebt, durfte ich ein letztes Mal wahrnehmen. Nach dem Gottesdienste, es war ein Sonntag, kam unser alter treuer Freund, Pfarrrer Herwig, zu mir und in seiner Gegenwart fand ich die ersten Thränen vor des theuren Vaters Hüfte. —

Nach der Beerdigung reiste ich mit meinem Manne ab, — es gibt Augenblicke, Herr Professor, deren Eindruck keine Zeit verweicht und deren Weh nicht weniger tief ist, trotzdem es nach außen durch nichts gekennzeichnet ist.

Wie sehr wünschte ich, daß des Vaters Heimgang als mild verklärter Lichtstrahl in unsere Herzen fallen sollte! Mein Mann war keineswegs theilnahmlos gegen mich, aber mein Schmerz der ersten Zeit war seiner Natur begreifbarer, als die

hille Trauer der spätern, ich dagegen lernte den Schmerz bekämpfen, aber die Trauer erfüllte mich. Wenn der Tag mit seinen vielen Besuchen, die in Folge des Trauerfalles kamen, vorüber war, kam eine verzehrende Sehnsucht nach dem Vater und dem Ort, wo ich meine glückliche Jugend verbracht, über mich.

Mit aller Kraft strebte ich darnach, zwischen meinem Manne und mir die Zukunft zu gründen, welche jenes Maß und jene Art von Beschränkung in sich schließt, an welcher sich Viele genügen lassen müssen, die ein volles, reiches Glück nur träumen durften und dann entlagen mußten.

Reuten gelang es, seinen schlimmen Einfluß auf meinen Mann auszuüben, bis unerwartet ein Umstand eintrat, welcher Horst zu einer Beschränkung seines Verkehrs mit Reuten veranlaßte. Letzterer hatte sich einer unehrenhaften, wenigstens seine gesellschaftliche Stellung stark erschütternden Handlungsweise schuldig gemacht, die auf Horst's anständige Denkweise verlegender einwirkte, als er es in Worten ausstand.

Klarer, denn je zuvor konnte ich erkennen, daß derselbe störend zwischen uns gestanden, denn mein Mann zeigte sich nicht allein wärmer und theilnahmvoller, sondern er brachte auch manche Zeit zu Hause zu und suchte mich sogar durch Spaziergänge zu zerstreuen, obgleich diese nie zu seinen Liebhabereien gehörten. Ich suchte Heimweh und Trauer zu unterdrücken, weinte stille für mich, wenn er fern war, und wenn das Leben zuweilen wie eine lange, öde Wüste vor mir lag, so schalt ich mich selbst wegen der mich beherrschenden Stimmung.

Wie schon oft, hatte mein Mann mir eines Abends mitgetheilt, daß er für den folgenden Morgen eine Jagdpartie verabredet habe. Ich schlief in jener Nacht sehr unruhig, und als ich früh erwachte, bemächtigte sich meiner eine solche Unruhe, daß ich meinen Mann dringend bat, er möge zu Hause bleiben, da mir zu Muth sei, als brähte sein Gehen Unheil. Freundlich, aber

\*) Nachdruck verboten.

ist nach Gabes abgefahren. — Nach Algerien sind heute von Bordeaux vier Bataillone und von Bayonne eines abgegangen. Das in Bizerta stehende Besatzungsbatallion hatte am 16. d. auf 600 Mann 131 Kranke. Aus Saïda von gestern wird gemeldet, daß der Vormarsch der im Tell verbliebenen Truppen gegen Süden beginnen, und zwar die 2500 Mann starke Kolonne am 5. August von Saïda aufbrechen solle, 2000 Kamele seien dazu requirirt worden. — Der Viceadmiral Fleuriot de l'Angle (geb. 1809) ist gestorben. Als Schiffsführer hatte er 1838 und 1839 die Entdeckungsreise des Dr. Gaymard nach Spitzbergen mitgemacht und die hydrographischen Untersuchungen geleitet. Als Kapitän kommandirte er im Krimkrieg vor Sebastopol 1853 das 100-Kanonen-Schiff „Turenne“; 1858 befehligte er das Geschwader von Indien und Madagaskar, 1863 ward er Contreadmiral; 1870 wurde er Kommandant des 6. Abschnitts der Escadre von Paris und überwachte den Unterricht der Luftschiffs-Matrosen und die Anfertigung der Luftballons, welche während der Belagerung von der Stadt ausflogen; 1871 zum Viceadmiral ernannt, trat er 1874 zur Reserve über. Er war Mitglied der Geographischen Gesellschaft.

Das neue Blatt „Paris“ hatte letzter Tage in gehäufigster Weise gegen den Deutschen Turnverein gehetzt, weil er seine Wirksamkeit nicht auf gymnastische Uebungen beschränkte, sondern seine Befugnisse überschreite, indem er den hier anlangenden jungen Deutschen Stellen verschaffe, zu diesem Behufe sogar ein Zirkular an hiesige Handlungshäuser versandt hätte und dadurch die deutsche Einwanderung in ungezügelter und gefährlicher Weise fördere. Das Blatt hatte den Minister des Innern dringend aufgefordert, sich mit der Sache zu beschäftigen. Hierauf antwortet die Regierung heute in nachstehender, von der „Agentur Havas“ mitgetheilten Note:

„Ein Blatt hat den Deutschen Turnverein zu Paris in einem Artikel angegriffen. In Folge eingetragener Erklärungen hat die Regierung die Uebersetzung gewonnen, daß dieser seit 1863 bestehende und ermächtigte Verein sich durchaus innerhalb der Grenzen seiner von der Polizei genehmigten Statuten bewegt. Die an der Spitze der Gesellschaft stehenden Persönlichkeiten bieten übrigens die beste Bürgschaft dafür, daß ihr Ziel und ihre Thätigkeit den Interessen Frankreichs nicht schaden kann.“

Dazu bemerkt Charles Laurent, der Anführer der Feindseligkeiten in dem gambettistischen Organe, mürrisch: Die Regierung hat also ihre Erklärungen eingezogen, sie glaubt sich auf den festen Willen der Gründer der Gesellschaft, die französischen Interessen zu ehren, verlassen zu dürfen. Die Regierung ist verantwortlich: sie ist also frei. Wir haben sie gewarnt. Damit sind wir fertig.

Uebrigens verdient zur Ehre der hiesigen Presse gesagt zu werden, daß „Paris“ mit seinen Hekereien gegen den Deutschen Turnverein ganz vereinzelt dastand und nirgends ein Echo fand.

#### Portugal.

Lissabon, 17. Juli. Die tropische Hitze, welche in letzter Zeit hier herrschte, hat auf die Kampflust im politischen Terrain dämpfend gewirkt. Nichtsdestoweniger trifft man für den Wahlkampf des 21. August alle Vorbereitungen und die oppositionellen Journale unterlassen es nicht, gewisse, im Personale der verschiedenen Branchen des öffentlichen Dienstes wahrnehmbare Veränderungen mit den Wahlen in Zusammenhang zu bringen.

Die jüngsten Tage brachten uns einen interessanten preßgerichtlichen Zwischenfall. Hr. Gomez Leal, ein Lissaboner Dichter, ließ sich von seiner Muse zu einigen Alexandrinern inspiriren, welche für eine politische Persönlichkeit Alles eher als ein Panegyricus waren. Die nichtern urtheilende Behörde war von der poetischen

bestimmt setzte er mir aneinander, daß er heute außer Stand sei, meinem Wunsch zu willfahren, und daß meine Aufregung nur eine natürliche Folge der schlechten Nacht sei. Er gab mir die Hand, „adieu Rosine, lege dich wieder zu Bett und schlafe noch ein paar Stunden, das nächste Erwachen ist dann ein frischeres, ehe es Abend wird, bin ich wieder hier.“

Das unheimliche Grauen, die peinigende Furcht vor einem mir vorschwebenden, unbekanntem Etwas, das sich bleiern auf meine Glieder legte, zu beschreiben, ist mir noch heute unmöglich, aber Shakespeare's Worte: „Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als die Schulweisheit sich träumt,“ sind schon oft im Zusammenhang mit jenem Ahnungsgefühl in mir aufgestiegen. Ehe es Abend geworden, befand sich mein Mann wieder hier aber — todt.“

Es entstand eine lange Pause. (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

Der als Schauspieler, Schauspiel-Direktor und dramatischer Schriftsteller bekannte Dr. Hugo Müller ist am 20. Juli in Niedervallau, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Ein jugendlicher, dem Leben abgelauchter Eleganz zeichnet seine Salon-Lustspiele aus, von denen das bekannteste, „Im Wartesalon erster Klasse“, in sieben Sprachen übersetzt ist. Auch im Volksstück leistete er Tüchtiges; die erfolgreichste dieser Arbeiten ist „Von Stufe zu Stufe“.

Am 14. Juni feierte der Kammerfänger Gustav Walter in Wien das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an der R. K. Hofoper.

Von der Direktion des Leipziger Stadttheaters sind für kommende Saison folgende Novitäten in Aussicht genommen: S. Goeth's nachgelassenes Werk „Francesca von Rimini“; „Gard der Witting“ von Hallen (Text von H. Herzog) mit Hrn. Leberer in der Titelrolle; Bizet's „Carmen“ mit Frau Reicher-Rindermann; „Der wilde Jäger“ von Repler mit Hrn. Schelper und „Raimondin“ von Persall mit Frau Sachs-Hofmeister und Hrn. Leberer in den Hauptpartien. Als Reprisen sind angelegt: „Jesonda“, „Die Vestalin“, „Die Meisterfänger“, „Der Abt von St. Gallen“ und ein vollständiger Weber-Cyklus, in welchem „Oberon“ zum ersten Mal mit den Willner'schen Recitativen gegeben werden wird.

Enunziation nicht sonderlich erbaut und ließ den vorlauten Urheber derselben in Haft bringen, um ihn vor die Gerichte zu stellen. Dieser Vorgang überraschte das Publikum um so mehr, als die Behörden die Presse seit mehreren Jahren ruhig gewähren lassen, und sogar die Anhänger des gegenwärtigen Cabinets waren von dem Vorfall befremdet, da eben der Präsident des Cabinets als politischer Schriftsteller wegen der Heftigkeit seines Tones und der Schonungslosigkeit seiner Angriffe sich einen gefürchteten Namen erworben hat. Hr. Gomez Leal ist zur Stunde noch immer in Haft, allein er dürfte von den Gerichten zweifellos freigesprochen werden.

In finanzieller Beziehung ist zu konstatiren, daß die Staatspapiere ihre frühere Kursnotirung behaupten. Es ist genügend Geld am Markte und der Metallschatz der Banken, sowie die Depots sind in steigender Zunahme begriffen.

#### Großbritannien.

London, 23. Juli. Der Cobden-Klub hielt gestern seine Jahresversammlung unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Thomas Potter. Letzterer hielt bei der Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er u. A. bemerkte, daß, wenn die Schlacht des Freihandels noch einmal geliefert werden sollte, der Cobden-Klub für den Kampf völlig vorbereitet sei. Der Cobden-Klub nehme seinen Standpunkt in den Worten Sir Robert Peel's, „daß es in unserem Interesse ist, billig zu kaufen; gleichviel, ob andere Länder billig kaufen wollen oder nicht.“ Wenn andere Länder es vorzögen, einen künstlich hohen Preis für englische Waaren zu zahlen, so sei kein Grund vorhanden, warum England einen hohen Preis für ihre Erzeugnisse zahlen solle. Der Cobden-Klub setze die größte Zuversicht in den Freihandel und die ihn begleitenden Einflüsse, welche Frieden und Wohlwollen unter Nationen herbeiführten. Nach einigen Bemerkungen des Vorsitzenden über die Unterhandlungen zur Erneuerung des englisch-französischen Handelsvertrages verlas der Geschäftsführer den Jahresbericht, welcher sich über die Aussichten des Freihandels im In- und Auslande verbreitete, die Neigung der konservativen Partei zum Schutzzoll hervorhebt und die Zuversicht ausdrückt, daß die alten Trugschlüsse verschwinden werden. Der Bericht erwähnt auch der Anstrengungen des Klubs zu Gunsten eines freien Handels in Grund und Boden.

London, 25. Juli. Unterhaus. Dille theilt mit, daß der Schiedspruch des Kaisers von Oesterreich über die Streitfrage zwischen England und Nicaragua eingelaufen sei; er wird demnächst veröffentlicht werden. Gladstone antwortet Churchill, daß der Meinungsaustrausch, welcher mit Frankreich betreffs Tunis jetzt stattfindet, baldigt vorgelegt werde. Beach wiederholt das bekannte Tadelsvotum über Transvaal; Rathbone beantragt dagegen ein Vertrauensvotum. — Harcourt theilt betreffs der Höllenmaschinen mit, daß die Regierung bereits vor mehr als drei Wochen über die Konfigurationen der Höllenmaschinen aus Amerika nach Liverpool unterrichtet sei; die Regierung ließ die zur Information bezeichneten Dampfer untersuchen und traf Anstalten zur Ueberschauung und that ihr Außerstes, um die Abender und Empfänger zu entdecken. Die Geschichte der Sendungen wird in Amerika genauestens untersucht; man glaubt, daß sie die Frucht sind einer buchstäblichen Erfüllung offen eingestandener Anschläge der irisch-kenischen Presse in Amerika. Der Minister tabelt in schärfster Weise die Brandartikel jener Presse und behauptet, daß damals, als die Regierung darüber in Washington vorstellig wurde, hier Personen, die besser berathen hätten sein sollen, die Hände der Regierung zu schwächen suchten; Redner glaubt, daß die amerikanische Regierung ebenso wie die englische bereit sei, das Verbrechen zu unterdrücken und die Urheber zu bestrafen. Eine offizielle Antwort auf die Vorstellung betreffs der Preßauschreitungen sei noch nicht eingelaufen; betreffs der Höllenmaschinen würden Vorstellungen in Washington erst dann gemacht, wenn das Resultat der amerikanischen Untersuchung bekannt sei.

Dublin, 26. Juli. (Tel.) In Loughrea in der Grafschaft Galway wurde gestern ein Polizeikonstabler auf öffentlicher Straße erschossen; die Thäter sind verhaftet.

#### Orient.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Sultan hat gestern den katholisch-armenischen Patriarchen Azarion in feierlicher Audienz empfangen.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Direktor des Zehnten, Munir Bey, ist zum Finanzminister ernannt. — Die Minister sind heute im Palais versammelt, um sich bezüglich der im Prozeß Abdul Aziz Verurtheilten entgeltig zu entschließen.

Konstantinopel, 26. Juli. (Tel.) Die Todesstrafe, welche über die beim Prozeß wegen Ermordung des Sultans Verurtheilten ausgesprochen wurde, ist bei sämtlichen Personen in Festungshaft umgewandelt worden.

Die Frage der definitiven Bestimmung der Grenzen Ost-Rumeliens dürfte einer der „Polit. Kor.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge in kürzester Zeit ihrer Entscheidung zugeführt werden. Die Vertreter der Mächte haben bereits den Auftrag erhalten, die Pforte mit allem Nachdruck zur Verfügung der geeigneten Maßregeln aufzufordern, um die baldige Uebergabe jener Pfortendörfer, die gegenwärtig noch nicht der ostrumelischen Verwaltung unterstehen, an die gedachte Administration zu bewerkstelligen.

#### Afrika.

Aus Durban, 21. Juli, meldet die „A. C.“: Glaubwürdiger Information zufolge entbehrt die Meldung der Wahrheit, daß in den Unterhandlungen der königlichen Kommission mit den Boeren-Führern ein ernstes Hinderniß eingetreten sei. Hier eingegangene Nachrichten aus

Bretoria vom 19. d. besagen, daß der Entwurf der Konvention den Vertretern der Boern unterbreitet worden und Gegenstand der Diskussion gewesen ist. Wie verlautet, wurde die Konvention mit Ausnahme von zwölf Artikeln, die mobilisirt werden sollen, günstig aufgenommen. Die Untersuchung gegen die Mörder von Kapitän Elliot nimmt ihren Fortgang.

#### Persien.

Aus Teheran, 20. Juli, meldet eine Reuter'sche Depesche: Musa Pascha hat den Befehl erhalten, sich nach der Grenze zu begeben, um Abdul Kader und Sabit, die Söhne des Kurdenchefs Abedullah, gefangen zu nehmen und nach Konstantinopel zu senden. In der Provinz Azerbaïdshan, wo die Regierung Ala-ed-Dauleh's große Fähigkeit entwickelt, herrscht Ruhe. Der Gouverneur befindet sich gegenwärtig in Urumiah und ist in jüngster Zeit mit der Wiederinstandsetzung der Forts und Verstärkung der Grenzvertheidigungs-Mittel beschäftigt gewesen. Es ist wenig Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß Muzaffer-ed-Din, der Thronerbe, vor Ende des Jahres hieher zurückkehren wird. Sipah Salar Azem Hussein Chan wird in Kurzem in Mesched erwartet, um Ruin-ed-Dauleh, den Bruder des Schahs, als Gouverneur von Korassan zu ersetzen. Der Schah hält sich gegenwärtig im Gebirge unweit Demavend auf. Massud Mirza Zil-es-Sultan, der älteste Sohn des Schahs, ist, neben seinen anderen Aemtern, auch zum Gouverneur von Kermanshah ernannt worden und regiert jetzt mehr als halb Persien. — Im ganzen Lande sind Aussichten auf eine ergiebige Ernte vorhanden.

#### Nordamerika.

Washington, 24. Juli. Der Staatssekretär des Aeußern, Blaine, hat amerikanischen Vertretern im Auslande folgende telegraphische Nachrichten zugehen lassen: Das Befinden des Präsidenten Garfield wurde gestern Mittag plötzlich schlechter, er hatte Fröste, abwechselnd mit Fieber bei steigendem Pulse und sehr hoher Temperatur. Um 10 Uhr Abends wurden die Doktoren Hamilton und Agnew herbeigerufen. Es stellten sich darauf abermals Fröste ein, der Präsident hatte keinen Schlaf und war sein Befinden gegen Morgen nicht zufriedenstellend. Um 8 Uhr Morgens fand eine Konsultation aller Aerzte statt und wurde eine Operation beschlossen. Es wurde ein Einschnitt im Rücken unter der Wunde gemacht, um den Abzug des Eiters zu erleichtern. Das Resultat war sehr günstig und war das Befinden des Präsidenten um 12 Uhr Mittags gebessert. Der Präsident wurde bei der Operation nicht chloroformirt und ertrug dieselbe ohne die geringste Klage. Wir sind voller Hoffnung.

#### Babische Chronik.

Karlsruhe, 23. Juli. Im Monat März v. J. starb zu Lahaina auf der zum Königreich Hawaii gehörigen Insel Waii ein aus einer Amtsstadt des badischen Oberlandes gebürtiger Bäderunter Hinterlassung eines Vermögens von ungefahr 76,000 M. Da derselbe keine Kinder hinterlassen und auch kein Testament errichtet hatte, so fiel sein Vermögen nach hawaiischen Gesetzen zur Hälfte an seine Witwe und zur Hälfte an seine 4 Geschwister, von welchen drei im Großherzogthum ihren Wohnsitz haben.

Der Kaiserliche Konsul in Honolulu gab sofort Nachricht vom dem Sterbefalle und erklärte sich bereit, die Interessen der diesseitigen Landesangehörigen bei den Verlassenschaftsverhandlungen wahrzunehmen.

Vor kurzer Zeit hat der genannte Konsul den auf die hiesländischen Erben entfallenden Betrag der Verlassenschaft in Gestalt eines auf ein Bremer Handlungshaus gezogenen und auf ungefahr 28,000 M. lautenden Wechsels hierüber übermacht.

Dieser Wechsel wird bei Verfall prompt eingelöst und die Wechselsumme den hiesländischen Erben auszagesahlt.

Karlsruhe, 25. Juli. Dem Jahresberichte des Groß-Gymnasiums dahier für das Schuljahr 1880/81 entnehmen wir, daß die stark zunehmende Schülerzahl die Errichtung einer Parallelabtheilung der Untersekunda notwendig machte und daß es der Veranlassung weiterer Lehrkräfte bedurfte. Die Anstalt zählte 642 Schüler, welche in 15 getrennten Abtheilungen unterrichtet wurden. Die Zahl der Lehrer betrug außer den Religionslehrern und dem Gesangslehrer 21. Unter den Schülern war die große Mehrzahl aus Karlsruhe; die Zahl der auswärtigen badischen betrug 81, der außerbadischen 17. Von den 499 Schülern, welche aus dem vorigen Jahr in das neue hinduberggenommen wurden, waren 52, also etwa der zehnte Theil, nicht in eine höhere Klasse promovirt worden. Am Ende des vorigen Schuljahres wurden 33 Oberprimaner zur Hochschule entlassen; darunter waren 3 20 Jahr alt, 11 19 Jahr, 15 zwischen 18 und 19, 4 zwischen 17 und 18 Jahr alt; 12 wählten das Studium der Rechte, 6 der Medizin, 4 der Theologie, 4 der Philosophie, 2 der Kameralwissenschaften, 1 der Philosophie, 1 der Naturwissenschaften, 1 der Mathematik, 1 des Bauwachs, 1 der Fortwissenschaften. — Die Prüfungen finden am 28. und 29. d. M. statt; der Schlußakt erfolgt am Samstag den 30. d. M., Morgens 9 Uhr. — Dem Jahresberichte ist eine Abhandlung von Hrn. Professor Fund: „Die alte badische Fürstenschule und August Böckh“ beigegeben.

Karlsruhe, 25. Juli. Der Jahresbericht der höheren Mädchen-Schule dahier für das Schuljahr 1880/81 enthält eine kurze Geschichte der Anstalt für diesen Zeitabschnitt, gibt den Lehrgang für die Vorschule und für die höhere Mädchenschule nebst einer Tabelle über die Unterrichtsfächer, sowie die Statistik der Anstalt unter Angabe der Mitglieder des Aufsichtsrathes, des Lehrpersonal's, der Frequenz und des Namensverzeichnis's der Schülerinnen. Die Zahl der Schülerinnen betrug im Ganzen 566; auf Schluß des Schuljahres verblieben 532 Schülerinnen, worunter 500, deren Eltern in Karlsruhe wohnen, 24 auswärtige aus Baden und 8 außerbadische. Nach Konfessionen waren es 132 katholische (15 altkatholische), 387 evangelische und 47 israelitische Schülerinnen. — Die Prüfungen finden am 27., 28. und 29. d. M. statt. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September d. J.

Mannheim, 25. Juli. Dem soeben erschienenen Jahresbericht der höheren Mädchenschule entnehmen wir, daß die Anstalt von 465 Schülerinnen besucht war, unter denen 280 israelitischen Glaubens, 182 evang., 47 kathol. sich befinden. Der

Stand am Schlusse des Schuljahres beträgt 419 Schülerinnen. Mit herzlichster Freude wird von dem Rektor die Verfügung begrüßt, wodurch die Großh. Regierung den Gründer der Töchter- schule, Herrn Dr. L. Ladenburg, zum Großh. Inspektor ernannt.

Dem Programm des Großh. Realgymnasiums ist eine wissenschaftliche Beilage von Prof. Dr. Seldner beigegeben. Dieselbe behandelt Lessings Verhältnis zur altgriechischen Komödie. — Der Stand der Schülerzahl zu Ende des Schuljahres ist 360, im Laufe des Jahres traten aus 61. Von der Gesamtzahl 421 sind 100 katol., 229 evang., 88 israel.

Nachdem das außerordentliche Mitglied des Großh. Oberschulraths Herr Hofrath Professor Bachmann von Heidelberg schon vor 14 Tagen eine eingehende Inspektion des Gymnasiums vorgenommen hatte, hielt derselbe am Montag und Dienstag die Abiturientenprüfung ab. Sämmtliche 26 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife. Der Jahresbericht ist noch nicht erschienen, da eine umfangreichere Abhandlung des bisherigen Professors Schmalz, jetzt Direktor in Tauberbischofsheim, demselben beigegeben wird.

Gestern Nachmittag waren eine größere Anzahl Wähler aus dem 11. Reichstags-Wahlbezirk im Saalbau versammelt, um einen Bericht des Abgeordneten W. Köpfer über seine Thätigkeit im Reichstag entgegenzunehmen. Die Leitung hatte der Landtags- Abgeordnete und Stadtrat v. Feder übernommen, der in übersichtlicher Weise den Gang der Reichstags- Verhandlungen schilderte. Nach dieser Einleitung erhob sich der Stadtverordnete Dreesbach, das Haupt der hiesigen Socialdemokraten, und stellte die Frage, ob nach Schluß des Berichts eine Diskussion über die einzelnen Punkte gestattet werde. Auf die ablehnende Erklärung des Vorsitzenden hin verließ Herr Dreesbach mit etwa 60 Genossen den Saal, da sie nicht gekommen seien, um eine Rede zu halten. Nach diesem Zwischenfall verbreitete sich Herr Köpfer in längerer Rede über seine Thätigkeit, indem er besonders ausführlich die der hiesigen Gegend am nächsten liegende Tabakfrage behandelte. Nach Beendigung der Rede schloß der Vorsitzende mit einem von den Parteigenossen lebhaft aufgenommenen Dank für den Abgeordneten die Sitzung.

**H. Reuzingen, 25. Juli.** Letzte Woche waren wir Zeugen einer erhebenden Festlichkeit, die es wirklich verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es feierte nämlich unser allberühmter Herr Medicinalrath Dr. Fr. Sales Schwörer sein fünfzig- jähriges Doktorjubiläum und zugleich seine silberne Hochzeit. Montag, den 18. Juli, bewegte sich ein Fackelzug der Feuerwehr- Männer vor das Haus des Gefeierten, wo ihn ein solennes Musikbändchen dargebracht wurde. Hr. Bürgermeister Trischler hob in längerer Rede die Verdienste des Jubilars um Stadt und Land hervor und schloß in bewegten Worten seine langjährige ärztliche Praxis für Reich und Arm, Jung und Alt, Hoch und Nieder. Dienstag, den 19. überreichte der Vorstand der Gemeinde, an der Spitze des Gemeinderathes, demselben einen kostbaren silbernen Becher mit entsprechender Widmung. Nachher versammelten sich die zahlreichen Reihen der Söhne und Schwieger- söhne, der Töchter und Schwiegertöchter, der Enkel und Enkelinnen von Naß und Fern um das freudig erregte Paar in froh bewegter Stimmung zu einem heiteren Familienmahle; und Die- jenigen, welchen die amtliche Stellung oder des Weges Weite die Theilnahme unterlagte, sandten ihre sinnigen Glückwünsche und handig ausgewählten Geschenke.

Auch die Universität Freiburg hatte die liebenswürdige Auf- merksamkeit, ihm am Samstag in Freiburg gelegentlich des IV. oberheinschen Aerztetages das Doctordiplom, das er vor 50 Jahren an der Alma Albertina erhielt, zu erneuern und durch den derzeitigen Dekan der medizinischen Fakultät, Drn. Geheimrath Dr. Eder, welcher eine sehr ehrende Anekdote hielt, feierlich über- reichen zu lassen. Nur der bescheidenen Anspruchslosigkeit des Jubilars ist es zuzuschreiben, daß die ganze Festlichkeit auf engere Kreise beschränkt blieb. Möge es ihm aber, der bei seinem vor- gerückten Alter in seltenem Maße körperliche Rüstigkeit und geistige Frische vereinigt, unter des Allmächtigen Schutze noch recht lange vergönnt sein, im Kreise seiner lieben Angehörigen und der ihm gewogenen Mitbürger zu deren Freude und Trost, Hilfe und Stärkung frohe und gesunde Tage zu erleben!

**Freiburg, 25. Juli.** Am verfloffenen Samstag fand eine Studentenversammlung statt, in welcher zwei Adressen beschlossen und in ihrem Wortlaut festgesetzt wurden. Die eine ist an Seine Königliche Hoheit den Großherzog als Rector magnificus hiesiger Universität gerichtet und enthält die unterthänigsten Glückwünsche zur Silbernen Hochzeit des Groß- herzoglichen Paares und zur Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen. Die andere Adresse bringt eine Kundgebung an die deutschen Studenten Brags, worin den Kommissionen der ältesten deutschen Universität die warmste Sympathie ausgesprochen wird, mit der Auffor- derung, festzuhalten in der Abwehr geistlicher Vergewaltigung. — Vorgesetzt wurde vor der hiesigen Strafkammer abermals ein Diebstahl von 3 Prozen verhandelt. Angeklagt war der Weinhändler Eduard Thomen von Müllheim, welcher häufig von seinem durch Vermischung von Natur- und Kunstwein gefälschten Wein verkauft hatte. Bei der Untersuchung hatte es sich heraus- gestellt, daß seine mit Wein gefüllten Kellen zum größten Theil mit sog. Kunstweinen und mit aus Kunstwein und natürlichem Wein gemischten Weinen gefüllt waren; zudem wurde ein großes Quantum Spiritus, sowie eine Parthe Tamarinde vorgefunden und der Verbrauch eines erheblichen Quantums Kirschwasser festgestellt. Der Angeklagte wurde zwar von der Anklage des Betrugs freigesprochen, dagegen aber des Verkaufs gefälschter Weine für schuldig erklärt und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und Zahlung der Prozesskosten verurtheilt; endlich wurde die Beschlagnahme auf seinen etwa 1300 Hektoliter betra- genden Weinvorrath ausgesprochen. — Die hiesige Bürger- schule hält zu Ende dieser Woche ihre Schlußprüfungen. Nach dem Bericht für das abgelaufene Schuljahr betrug die Schüler- zahl im Ganzen 348, und zwar nach der Konfession 207 katho- lische Schüler (unter diesen 21 Altkatholiken), 117 evangelische, 24 israelitische. Im Laufe des Schuljahres traten 56 aus, so daß der Stand zu Ende des Schuljahres 292 betrug.

**Schoßheim, 24. Juli.** Gestern um 1/4 Uhr Nachmittags brach in den mit dem Arbeiterwohnhaufe der Baumwollspinnerei des Herrn Louis Merian in Hölstein zusammengebauten Delonomiegebäuden ein heftiges Feuer aus. Dasselbe verzehrte den Dachstuhl und das dritte Stockwerk des Hauses, in welchem sich zahlreiche Arbeiterwohnungen befanden. Es sollen 16 Fam- ilien durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen sein. Als Entschädigungsurtheil wird Selbstentzündung feuchten Heues ange- geben, welches in den Delonomiegebäuden in großen Mengen ge- lagert war.

**Baden, 25. Juli.** Eine Zusammenstellung der Ge- schäftsresultate der dem unterabdischen Verbands angehörenden 24 Vorpostenvereine für das Rechnungsjahr 1880 ist inter- essant und läßt auf die tiefgehende Bedeutung dieser Vereine

schließen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 16,587 und deren Geschäftsanteile erreichen nahezu den Betrag von 4 Mill. Mark. Der Reservefond, das eigene Vermögen dieser Vereine beläuft sich auf 628,133 M.; die Summe der Auskünfte an Vor- schüssen beträgt 15,719,746 M. Die größte Zahl von Mitgliedern zählt der Verein zu Mosbach mit 2879, die nächst stärksten sind Bretten mit 1876, Sinsheim mit 1462, Neckarbischofsheim mit 1310, Karlsruhe mit 1256 Mitgliedern. Den größten Re- servefond mit 96,872 M. besitzt der Verein zu Karlsruhe; Mann- heim besitzt 80,430 M., Bretten 65,014 M., Mosbach 53,857 M., Offenburg 48,777 M., Heidelberg 45,598 M., Lahr 42,573 M. Zu diesem Verbands zählen die Vereine zu Baden, Bretten, Dur- lach, Ettlingen, Heidelberg, Hornberg, Karlsruhe, Lehl, Kirchheim bei Heidelberg, Ladenburg, Lahr, Langenbrücken, Mannheim, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Ober- kirch, Offenburg, Oppenau, Sinsheim, Straßburg, Tauber- bischofsheim und Zeutern.

**Mosbach.** Als westlicher Abgeordneter in die Generalkonvokation ist hier der Seminarvikar Leuz zu Karlsruhe, als Ersatzmann Bürgermeister Knecht zu Gerbach gewählt worden.

**Trieburg.** Nächsten Sonntag, Mittags 3 Uhr, wird ein Extra- zug von Straßburg mit 1000 Theilnehmern hier eintreffen; die Rückfahrt erfolgt Abends gegen 9 Uhr.

#### Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

**Emmendingen.** Sonntag den 31. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr, in der Bierbrauerei Ransperger Gauauschuss-Versamml- ung. Tagesordnung: 1) Feststellung des Verwendungsplanes der verfügbaren Mittel, bezüglich Veranlagung des Festprogrammes des im Herbst d. J. dahier stattfindenden Gaufestes; 2) Be- sprechung über Weidenkultur, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Kreis-Wandelehrers Schmid von Durlach.

**Ettlingen.** Sonntag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Lamm Besprechung über den Bau und die Be- feuerung des Tabaks.

#### Vermischte Nachrichten.

**(Von Garfield's Krankenlager.)** Der große Einfluß, welchen amerikanische Aerzte auch den kleinsten Details in der Umgebung eines Kranken beimesen, leuchtet aus einer Anzahl interessanter Thatsachen hervor, welche von dem Schmerzschlager Garfield's bekannt werden. Man hält es für nothwendig, daß der Präsident stets in guter Stimmung erhalten bleibe, und hat demnach alle dunklen Farben aus seinem Krankenzimmer verboten. Mrs. Garfield, die kaum von seiner Seite weicht, trägt sich ausschließlich hell, an den Nachmittagen sogar voll- ständig weiß. Die Pflegerin, selbst eine promovirte Ärztin, Frau Dr. Gibson, eine hochangesehene Lady, nimmt in ihrer Kleidung dieselben Rücksichten. Man hat den Präsidenten jetzt in den größten Saal des Weißen Hauses gebettet. Um bei der unbehaglichen Hitze in Washington die Temperatur im Kranken- zimmer gemäßigt zu erhalten, ist in einem benachbarten Grund- stück ein Eis Keller eingerichtet worden und von dort aus pumpt eine Dampfmaschine die kalte Luft in die Keller des Weißen Hauses, von denen sie durch eine zweite Vorrichtung durch die Ventilationsvorrichtungen dem Stadelwerk zugeführt wird, in dem der Patient liegt. Die Aerzte und die Kinder des Präsidenten kommen selten an sein Bett, ohne mit einer Blume geschmückt zu sein. Kurzum, während die liebevollste Sorgfalt sich um ihn mißt, athmet Alles um ihn her eine gewisse Freude und

Zuversicht, die auf sein Allgemeinbefinden, so weit es durch seelische Einbrüche beeinflusst wird, sicherlich sehr günstig ein- gewirkt hat.

**(Der Münchener Festochse.)** Beim Schützenfest in München wird auch ein ganzer Ochse gebraten. Ueber die Art, wie das gemacht werden soll, wird berichtet: Der Apparat, mittelst welchem man hofft, den Riesenochsen in genießbarer Form bereiten zu können und zu welchem ein förmlicher Plan gezeichnet wurde, ist sehr verschieden von der einfachen Vorrichtung der Augsburger vor 52 Jahren. Unsere Zeit thut's eben nicht mehr ohne Mechanik, und als bewegende Kraft muß bei jeder Ge- legenheit der Dampf herhalten. Zwar ist der Bratpfisch im Prinzip festgehalten; aber angewendet wird er unter komplizirten Vorrichtungen. Der Apparat besteht in einem ziemlich großen Gehäuse von starkem Eisenblech, dessen Vorderseite offen gelassen ist. Unter dem mit zwei Kaminen und einem Ventilator ver- sehenen Dache befindet sich eine eisernes Sieb, welches zur Be- träufelung des Bratens mit Fett dient. Dieses wird durch einen nach Außen angebrachten Trichter eingeführt, wo es sich von selbst erwärmt und als flüssige Masse über das Sieb ergießt. Das ablaufende Fett sammelt sich in einem Kanal und wird ab- geführt wieder in den Trichter zurückgebracht. Der circa 2,25 Zentner schwere Bratpfisch ruht auf 2 in den Seitenwänden des Blechkastens angebrachten Kollagern. Die Umdrehung, zweimal in der Minute, wird durch ein Rad- und ein Riemenrad be- werkstelligt, welche außerhalb des Gehäuses angebracht sind und durch eine Lokomotive mittelst Treibriemen in Bewegung gesetzt werden. Unter dem Braten befinden sich zwei Roste und unter diesen zwei Feuerbüchsen mit Gluthfeuer. Es werden Meiler- stöhlen zur Feuerung verwendet. Die Zeit, in welcher der Prozeß des Garwerdens vollzogen sein wird, wird nur annähernd be- messen werden können; es wird eine starke Hitze nötig sein, um den Riesenleib durchzubraten. Die Konstruktion der beiden Kamine, sowie des auf einem Kastenlaufenden, sich von selbst bewegenden Ventilators ist geeignet, einen sehr starken Luftzug nach oben zu vermitteln. Das ziemlich schwere Gehäuse steht auf kleinen Rädern und der Mechanismus gestattet leicht die Ab- nahme und Entfernung des Bratens vom Feuer. Die Aus- führung des Bratens ist vom Festkomitee dem Restaurateur Hall übertragen worden, welcher sich zu diesem Behufe mit dem Fleisch- hauer Köpfer und dem früheren Herrschaftskoch und derzeitigen Konditor Schinabel verbunden hat.

#### Neueste Telegramme.

**Paris, 26. Juli.** Eine Depesche des Kommandanten des am 23. d. M. von Sfax abgegangenen Geschwa- ders an den Marineminister meldet: Das Geschwader kam am 24. d. M. früh vor Gabes an; die Landungs- kompanien landeten ohne Gegenwehr zu finden, indem die Araber durch die Schnelligkeit der Landung überrastet wurden. Der Widerstand der Araber beschränkte sich auf das Festhalten der Ortschaften Menzel und Drarb, welche erstickt werden mußten.

Der Verlust der Franzosen bestand in zwei schwer und fünf leicht Verwundeten. Die Franzosen räumten später beide Ortschaften wegen ihrer Entleerung wieder, aber Gabes blieb von zwei Kompagnien besetzt. Die Positionen der Franzosen sind durchaus gesichert. Die Marinemann- schaften sollen demnächst durch Landtruppen abgelöst werden.

#### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. (Mittags)	Thermom. (Mittags)	Feuchtigkeit (Mittags)	Wind (Mittags)	Himmel (Mittags)	Bemerkung.
25. Nachts 9 Uhr	744.8	+16.8	96	SE.	bedeckt	Regen.
26. Morgs. 7 Uhr	740.6	+16.8	91	NE.	f. bew.	veränderlich.
Mittags 2 Uhr	737.1	+20.2	78	SW.	"	"

#### Wasserstand des Rheins.

Maxim.	Minim.
26. Juli, Morgs. 4.34 m, gef. 8 cm.	Rheinwasser- Wärme 17°.

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. Juli 1881.

Staatspapiere.	Banquiers.
4% D.-R.-Anleihe 102.18	Berg.-Wrt. 124.31
4% Preuss. Conf. 102.25	Medl. Frd.-Franz —
4% Baden i. Mat. 101.93	Elisabeth-Bahn 182.7/8
4% Bayern —	Frz.-Jol.-Bahn —
4% Oest. Goldrente 81.7/8	Galizier 284.25
4% Silberrent. 68.1/8	Lombarden 111
4% Papierrente Nordwestbahn 192.87	—
(Mai-Nov.) 67.43	Staatsbahn 311
6% Ungar. Goldr. 102.7/8	Prioritäten.
5% Russ. Obl. 1877 92.7/8	Nordwestb. Lit. A. 90.8/8
5% Orientanleihe —	Gotthardbahn 99.7/8
1/2 Em. 60.7/8	5% Oest. Südbahn 100.62
6% America. 1881 —	3% Oest. — 57.18
(Conf.) —	5% D. F.-St.-B. 115.50
3% — — —	77.7/8

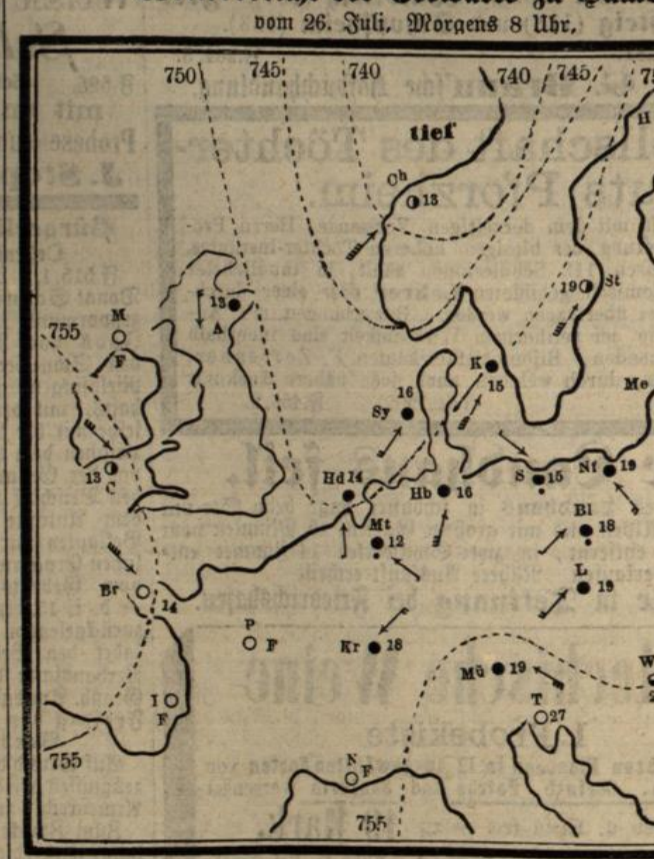
  

Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 150.1/2	5% Oest. Post. 1860 128.7/8
Basler Bankver. 182.1/2	Ungar. Loose 238.60
Oest. Kreditaktien 317.1/2	Wechsel a. Amst. 169.30
Darmstädter Bank 172.1/2	„ „ Lond. 20.46
Deut. Effekt- u. W. 138.1/2	„ „ Paris 81.15
Bank 138.1/2	„ „ Wien 174.40
Deut. Handelsgef. 59.1/2	„ „ Napoleons. 16.22-26
Disconto Comm. 231.43	„ „ Tendeuz: still.
Meininger Bank —	—
Schaffh. Bankver. 92.1/2	—

Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 637. —	Kreditaktien 365.10
„ Staatsb. 624. —	„ Lombarden —
Lombarden 224.50	„ Anglobank 162.20
Disco.-Comm. 231.70	„ Napoleonsb'or 9.31
Reichsbank —	„ Tendeuz: festest.
Laurahütte 112. —	—
R. Ober- u. Unter. 161.05	—
„ Tendeuz: festest.	—

#### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 26. Juli, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzirten Barometerstand in Millimetern.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	
Aberdeen	Berlin	Breslau	Brno	Chemnitz	Dresden	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Paris	Regensburg	Stettin	Strasburg	Trautmannsdorf	Wien	Zürich	Amsterdam	Brüssel	London	Madrid	Lissabon	Algier	Tunis

#### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 22. Juli. Karl Josef, B.: Andr. Niedermayer, Rührmeister. — 24. Juli. Marie, B.: Joh. Stutz, Postkassener. — Wilhelm Edm., B.: Wilh. Lichtenberger, Schuhmann. — Ludwig Karl Frdr., B.: Edm. Seiderer, Glasermeister. — 25. Juli. Friedrich Wilhelm, B.: Wilhelm Busch, Bahnhof-Arbeiter. — Edmund Theodor, B.: Edm. Jitz, Schuhmacher. — Max, B.: Herm. Beschle, Schuhmacher.

**Todesfälle.** 25. Juli. Elise Zahler, 36 J., Ehefr. v. Zahnmeister a. D. Zahler. — Emilie, 4 J., B.: Schreiner Geh. — Georg, 13 J., B.: Maschinenarbeiter Weber. — 26. Juli. Luise Bed, led. Privatier, 39 J.

**Freiburg, 24. Juli.** Alfred Marbe, 39 J. — Genzobach, 23. Juli. Franz Wolf, 76 J. — Konstanz, 24. Juli. Wilhelm Müller, Kaufmann. — Lahr, 26. Juli. Christ. Rubin, 55 J. — Ortingen, 20. Juli. Emilie Stürtz, geb. Bischoff, 58 J. — Weinheim, 24. Juli. Georg Spörster, 81 J.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Börsenberichte vom 25. Juli. Frankfurt: Der Verkehr war wenig belebt, die Tendenz aber fest, Kurse in der Mehrzahl etwas besser.

nen und Banken gefragt. Bergwerke und ausländische Fonds leblos. Geld 3/4 Proz.

Paris: sehr still; Italiener gewonnen 85 Cs. London: besser, Italiener, Lombarden, Türken und Spanien etwas höher, Ungarn schwächer.

Wien, 25. Juli. Der Einlösungskurs der in Silber zahlbaren österreichischen Eisenbahn-Coupons ist bis auf Weiteres auf 87 1/2 festgelegt.

Böln, 25. Juli. Weizen loco hiesiger 23.—, loco fremder 22.50, per Juli 22.50, per Novbr. 21.60.

Bremen, 25. Juli. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per Aug. 7.60, per Sept.-Dez. 7.90.

Antwerpen, 25. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stimmung: ruhig. Raffinirtes Tape weiß, disp. 18 1/2 b., 18 1/2 b.

Paris, 25. Juli. Rüböl per Juli 76.75, per Aug. 77.—, per Sept.-Dez. 78.25, per Jan.-April 78.25.

Berlin: fest, still. Staatsbahn, Lombarden, deutsche Bahnen.

Frankfurter Kurse vom 25. Juli 1881.

Table of financial data including exchange rates for various locations (London, Paris, Vienna, etc.) and prices for commodities like wheat and oil.

Todesanzeige. F. 524. Jahr. Schmerz erfüllt machen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser lieber Gatte und Vater Christian Rubin...

Christian Rubin gestern Abend 1/2 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

Todesanzeige. F. 523. Jahr. Gestern Abend verschied nach längerem, schwerem Leiden Herr Christian Rubin im Alter von 55 Jahren.

In ihm verliere ich einen langjährigen, lieben Mitarbeiter von biederem Charakter, eifriger Pflichterfüllung und treuer Hingebung an mein Haus, welches ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Bekanntmachung. F. 320.2. Mannheim. In Folge Beschlusses des Bürgerausschusses vom 22. Juni d. J. wird hiermit der nicht amortisirte Rest des 4 1/2%igen Anlehens der Stadt Mannheim vom 1. November 1872 zur Rückzahlung auf den 1. November 1881 gekündigt.

Die betreffenden Obligationen werden auf erwählten Termin, an welchem der Zinslauf anhört, gegen Rückgabe derselben und sämmtlicher unverfallenen Coupons und Talons von der Stadtkasse eingelöst.

Zur Damen. Musterzeichnungen aller Arten Stickerien werden belienig angefertigt.

Gesuch. F. 531. Eine junge Dame von 18 Jahren, die gut Klavier spielt, auch etwas engl. und franz. spricht, wünscht Stelle bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin.

Sandformer auf dauernde und lohnende Affordarbeiten gesucht.

Mein Bureau befindet sich nunmehr Kaiserstraße Nr. 158 (gegenüber der Infanteriekaserne).

Dr. Blum, Rechtsanwalt.

Karlsruhe. Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin. Unter dem Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des Erbgrossherzogs. Eröffnung Sonntag 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Grosses Festconcert. — Abends Illumination des Stadtgartens.

Neue topograph. Karte des Großherzogthums Baden. Maßstab 1:25,000. Demnächst gelangt die 10. Lieferung zur Ausgabe, enthaltend die Blätter: Endingen (97), Eichtetten (106), Waldkirch (107), Freiburg (117), Hüllsteig (118) und Schopfheim (153).

Actien-Gesellschaft des Töchter-Instituts Pforzheim. In Folge Uebereinkunft mit dem derzeitigen Vorstände, Herrn Professor May, soll die Leitung des hiesigen höheren Töchter-Institutes, welches zur Zeit in 6 Klassen 113 Schülerinnen zählt, in thunlichster Balde entweder einem akademisch gebildeten Lehrer oder einer durchaus qualifizierten Lehrerin übertragen werden.

Bodensee Landhaus feil. Ein schönes, neuerbautes Landhaus in schönster Lage beim See mit prachtvoller Aussicht auf die Alpen und mit großem Garten, 15 Minuten vom Bahnhof Friedrichshafen entfernt, in zwei Stockwerken 14 Zimmer enthaltend, ist äußerst billig zu verkaufen.

Griechische Weine. 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet. — Flaschen u. Kiste frei — zu 19 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd.

Ein Steuerkommissariats-Gehilfe, der im Katastergeschäft vollständig bewandert, vor seiner Einstellung zum Militäre zu Aufnahmen von Hülfslisten verwendet, während seiner Militärdienstzeit ständig auf einem Bureau beschäftigt worden ist und zum Gerategeben befähigt wurde, sucht pro 1. Oktober cur. unter bescheidenen Ansprüchen wieder Stellung, am liebsten beim Steuerfache. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. F. 528. 1. F. 133.8. Seelbach bei Lahr.

Incarnatleesamen diesjähriger Ernte (Ausfaat im August und September) empfiehlt die Samenhandlung von Gustav Macnung in Karlsruhe.

Weisse unzerbrechliche Schultafeln (Schmidt's Patent) mit und ohne Linien. Probestudien von 6 Stück N.3 J. Stoppel, Frankfurt a. M.

Bürgerliche Rechtspflege. Desentliche Zustellungen. F. 515. 1. Nr. 7801. Radolfzell. Donat Schmid von Singen, als Prozeßvormund der unehelichen Emma Joos von Rielafingen, klagt gegen den Schneider Rupert Schmid von Rielafingen, jetzt unbekanntem Aufenthalt, mit der Behauptung, daß derselbe mit der Mutter der Emma Joos zwischen dem 30sten und 180sten Tage vor der Geburt der letztern wiederholt den Weichsel vollzogen habe und mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Leistung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mark vom Geburtstage der Emma Joos — d. i. 15. April d. J. — bis zu deren jurisdiktolem 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell auf Freitag den 23. September l. J., Vormittags 9 Uhr.

Auf Grund des vorgelegten Armutsnachweises wird der klagende Theil zum Armenrechte zugelassen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 20. Juli 1881. Gauer, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

F. 516. 1. Nr. 14.588. Mannheim. Die Handlung G. Vachert und Söhne zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Rosenfeld, klagt gegen Jean Fischer von Mannheim, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Mietvertrag vom Jahre 1881, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von je 125 Mark auf 15. Juli, und 15. Oktober 1881 und 15. Januar und 15.

April 1882 und weiterer 43 Mt. 76 Pf. auf 15. April 1882, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim am den 23. November 1881, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 7. September 1881, Vormittags 11 Uhr, bestimmt. Wullendorf, den 19. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gersperger. Kontursverordnen. F. 534. Nr. 10.364. Billingen. Den Konturs des August Girt, Bierbrauer von hier, bet.

Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Franziska Bismann hier ist Termin vor Großh. Amtsgericht hier auf Samstag den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Billingen, den 21. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Suber.

Bekanntmachung. F. 532. Karlsruhe. Die diesjährige Vorprüfung im Baufache betr. Nach § 7 der Allerhöchsten Landesherren-Verordnung vom 15. Juni 1859 — Regierungsblatt Nr. XXXI — haben diejenigen Baubaukandidaten, welche sich der diesjährigen Vorprüfung im Baufache unterziehen wollen, ihre betreffenden Gesuche bis spätestens den 31. Juli dieses Jahres unter Anschlag der erforderlichen Nachweise, sowie der Studienzeugnisse über den in § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 erwähnten Fächer bei diesseitiger Stelle einzulegen.

Der Beginn der Prüfung wird den Beteiligten seiner Zeit mitgeteilt werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1881. Großh. Bauverwaltung. F. 522. Nr. 199. Baden. Bekanntmachung. Die Stelle einer Aufseherin in der v. Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal mit einem Gehalt von jährlich 300 M. und freier Station ist erledigt. Bewerberinnen, die im Weisnähen geübt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich innerhalb 8 Tagen schriftlich bei diesseitiger Stelle melden. Baden, den 25. Juli 1881. Großh. Verwaltungsrath der v. Stulz'schen Waisenanstalt Lichtenthal zu Baden. v. Göler.

April 1882 und weiterer 43 Mt. 76 Pf. auf 15. April 1882, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim am den 23. November 1881, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 7. September 1881, Vormittags 11 Uhr, bestimmt. Wullendorf, den 19. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gersperger. Kontursverordnen. F. 534. Nr. 10.364. Billingen. Den Konturs des August Girt, Bierbrauer von hier, bet.

Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Franziska Bismann hier ist Termin vor Großh. Amtsgericht hier auf Samstag den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Billingen, den 21. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Suber.

Bekanntmachung. F. 532. Karlsruhe. Die diesjährige Vorprüfung im Baufache betr. Nach § 7 der Allerhöchsten Landesherren-Verordnung vom 15. Juni 1859 — Regierungsblatt Nr. XXXI — haben diejenigen Baubaukandidaten, welche sich der diesjährigen Vorprüfung im Baufache unterziehen wollen, ihre betreffenden Gesuche bis spätestens den 31. Juli dieses Jahres unter Anschlag der erforderlichen Nachweise, sowie der Studienzeugnisse über den in § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 erwähnten Fächer bei diesseitiger Stelle einzulegen.

Der Beginn der Prüfung wird den Beteiligten seiner Zeit mitgeteilt werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1881. Großh. Bauverwaltung. F. 522. Nr. 199. Baden. Bekanntmachung. Die Stelle einer Aufseherin in der v. Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal mit einem Gehalt von jährlich 300 M. und freier Station ist erledigt. Bewerberinnen, die im Weisnähen geübt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich innerhalb 8 Tagen schriftlich bei diesseitiger Stelle melden. Baden, den 25. Juli 1881. Großh. Verwaltungsrath der v. Stulz'schen Waisenanstalt Lichtenthal zu Baden. v. Göler.

April 1882 und weiterer 43 Mt. 76 Pf. auf 15. April 1882, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim am den 23. November 1881, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 7. September 1881, Vormittags 11 Uhr, bestimmt. Wullendorf, den 19. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gersperger. Kontursverordnen. F. 534. Nr. 10.364. Billingen. Den Konturs des August Girt, Bierbrauer von hier, bet.

Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Franziska Bismann hier ist Termin vor Großh. Amtsgericht hier auf Samstag den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Billingen, den 21. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Suber.

Bekanntmachung. F. 532. Karlsruhe. Die diesjährige Vorprüfung im Baufache betr. Nach § 7 der Allerhöchsten Landesherren-Verordnung vom 15. Juni 1859 — Regierungsblatt Nr. XXXI — haben diejenigen Baubaukandidaten, welche sich der diesjährigen Vorprüfung im Baufache unterziehen wollen, ihre betreffenden Gesuche bis spätestens den 31. Juli dieses Jahres unter Anschlag der erforderlichen Nachweise, sowie der Studienzeugnisse über den in § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 erwähnten Fächer bei diesseitiger Stelle einzulegen.

Der Beginn der Prüfung wird den Beteiligten seiner Zeit mitgeteilt werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1881. Großh. Bauverwaltung. F. 522. Nr. 199. Baden. Bekanntmachung. Die Stelle einer Aufseherin in der v. Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal mit einem Gehalt von jährlich 300 M. und freier Station ist erledigt. Bewerberinnen, die im Weisnähen geübt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich innerhalb 8 Tagen schriftlich bei diesseitiger Stelle melden. Baden, den 25. Juli 1881. Großh. Verwaltungsrath der v. Stulz'schen Waisenanstalt Lichtenthal zu Baden. v. Göler.